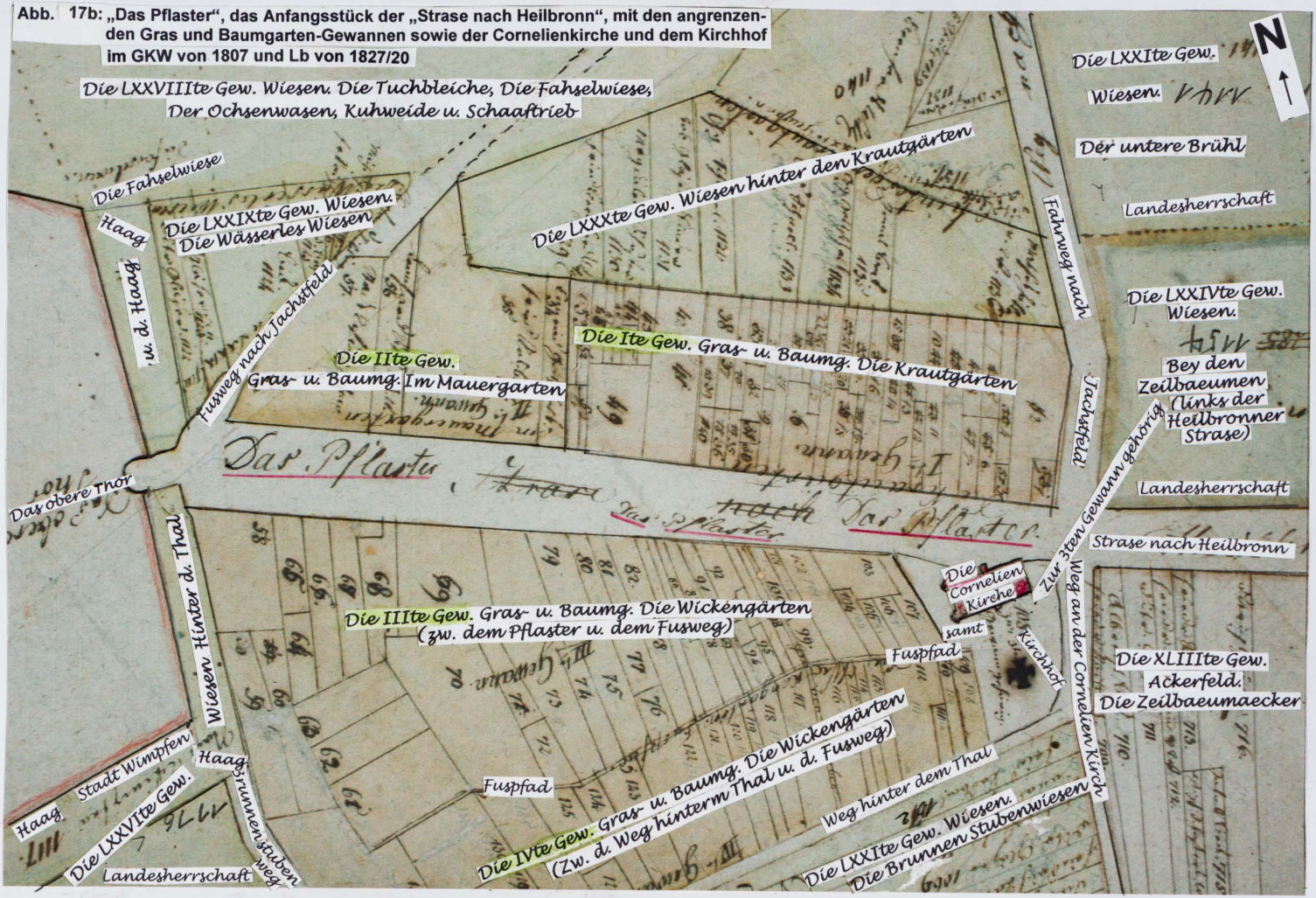
CORNELIENKIRCHE *-Kirchhof mit Kirche* Forts. von Spalte 3: war, ihren Anteil am Kirchhof in WT gegen eine Entschädigung abgetreten hatte.- Wie bereits in Band 2 unter H.2, S. 607, angesprochen (siehe dort die „ÜBERSICHT“ Nr. 40!), kam durch den Bahnbau der ausgehenden 1860er Jahre dadurch, dass quer vom „Altenberg“ her durch das Baumwiesen- sowie Acker- und Wiesengelände hinter WT Richtung Neckar und Jagstfeld die Bahnlinie geführt worden ist, ein kleiner Streifen der Südostflanke des Kirchhofs unter die Ausläufer des hohen Bahndamms und damit in Wegfall. Der Flächenverlust betrug allerdings - gemildert durch die teilweise Einbringung einer Stützmauer - nicht mehr als 10 hessische Klafter (62,5 $m^{2)}$), so dass von den ursprünglich 281 Klaftern immerhin noch 271 Klafter (1 694 m^2 = 16,94 a) übrig geblieben sind.	I F **Siehe die „Cornelienkirche“ mit „Kirchhof“ unter „Pflaster“ in Abb. 17b, außerdem , bezeichnet mit „Kirche Cornelia“, unter „Mauswinkel“ in Abb. 13!**	mit Kirchhof und 1 Gb	1444: ecclesia beata Mariae virgine … alias ad Corneliam nominata 1497: 1 Mrg. Weing. genannt Sanct Peters Weing. an dem altten berg hinder unsern frawen capellen 1523: Garten im dall bey Unser Frawen gelegen 1531: 4 Mrg. Acker hinder unser frawen kirchen vor dem thall 1549: ein stück krautgarten bey unser frawen, stöst uff die almut und uffs pflaster 1666: 1 stück krautgarten bey der Cornelykirchen 17. Jh.: 1 Mrg. Acker bey Unser lieben Frauen am Brüel 17. Jh.: 1 Mrg. Wengert am alten bergt bey Unser lieben frauen Kirchen 1777: Cornely Kirch 1817/20: Cornel.Kirche samt Kirchhof --- Forts. von Spalte 5: Gemeinde Jagstfeld Mitte der 1820er Jahre einen eigenen Friedhof angelegt und, nachdem 1837 der letzte Jagstfelder Tote bei der Cornelienkirche begraben worden (Forts. siehe Sp. 1!)	**>**Über den legendärem Namen und die Geschichte der „Kirche Cornelia“, wie es im PBKW und Gb 1840/43 heißt, früher auch die „Tillykapelle“ genannt, ist ausführlich in Band 1, S. 459 – 461, sowie in Band 2 unter B.6.f, S. 187, und G.6, Seite 505 und 506, berichtet. Dass in dieser Untersuchung über Flurnamen ein Bauwerk aufgeführt wird, hat seinen Grund darin, dass dieses Kirchlein außerhalb des Ortes lag und als Teil des dieses von S über O bis N umgebenden „Kirchhofes“ galt und dieser im GKW von 1807 und im Lb von 1817/20 als die letzte Parzelle des angrenzenden III. Gewanns „Die Wickengärten“ Nr. 108 ausgewiesen ist. Und im Gb von 1840/43 heißt es (jetzt unter Nr. 348): „Kirchhof mit Kirche“. Außerdem war dem Kirchenbau im W ein kleiner Grabgarten vorgelagert, der wie Kirche und Kirchhof als der „Gemeinde Wimpfen im Thal“ gehörig eingetragen ist. Was die Besitzrechte am Kirchhof betrifft, so heißt es im Lb von 1817/20: *„Die Gemeinde Wimpfen im Thal 1 Vrtl. 82 Klafter, die Gemeinde Jaxtfeld 47 ½ Klafter.“* Daraus wird deutlich, dass der Gemeinde Jagstfeld seit alten Zeiten ein starkes Viertel der Fläche des Kirchhofs zustand, das als Begräbnisstätte für ihre Toten diente. Laut Gb von 1840/43 steht jedoch der Kirchhof, dessen Größe mit Kirche nach der nunmehrigen Neuvermessung mit 281 Kl. (= 16,94 a) ausgewiesen ist, jetzt im alleinigen Besitz der „Gemeinde Wimpfen im Thal“, was auf den Umstand zurückgeht, dass die (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 17b: „Das Pflaster“, das Anfangsstück der „Strase nach Heilbronn“, mit den angrenzenden Gras und Baumgarten-Gewannen sowie der Cornelienkirche und dem Kirchhof im GKW von 1807 und Lb von 1827/20



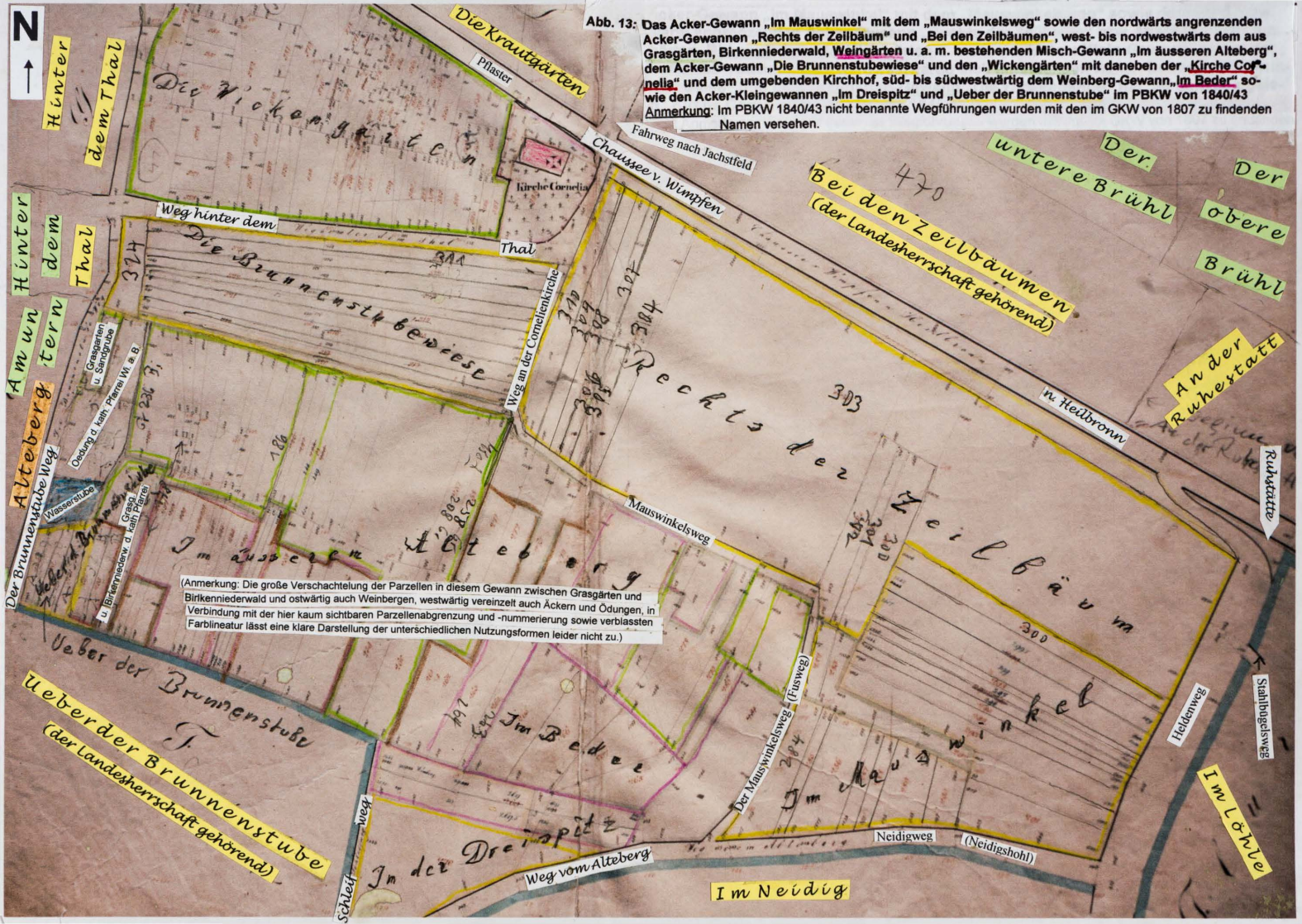


Abb. 13: Das Acker-Gewann „Im Mauswinkel“ mit dem „Mauswinkelsweg“ sowie den nordwärts angrenzenden Acker-Gewannen „Rechts der Zeilbäum“ und „Bei den Zeilbäumen“, west- bis nordwestwärts dem aus Grasgärten, Birkenniederwald, Weingärten u. a. m. bestehenden Misch-Gewann „Im äusseren Alteberg“, dem Acker-Gewann „Die Brunnenstubewiese“ und den „Wickengärten“ mit daneben der „Kirche Cornelia“ und dem umgebenden Kirchhof, süd- bis südwestwärtig dem Weinberg-Gewann „Im Beder“ sowie den Acker-Kleingewannen „Im Dreispitz“ und „Ueber der Brunnenstube“ im PBKW von 1840/43
Anmerkung: Im PBKW 1840/43 nicht benannte Wegführungen wurden mit den im GKW von 1807 zu findenden Namen versehen.

(Anmerkung: Die große Verschachtelung der Parzellen in diesem Gewann zwischen Grasgärten und Birkenniederwald und ostwärtig auch Weinbergen, westwärtig vereinzelt auch Äckern und Ödungen, in Verbindung mit der hier kaum sichtbaren Parzellenabgrenzung und -nummerierung sowie verblassten Farblineatur lässt eine klare Darstellung der unterschiedlichen Nutzungsformen leider nicht zu.)